

Ein Buch über Berner, die in den Thurgau auswanderten

Autor Werner Lenzin sprach an der Buchpräsentation in Homburg über bewegende Lebensgeschichten



Werner Lenzin an der Buchpräsentation mit Ständerat Jakob Stark sowie Rahel und Verleger Robert Neuhaus (vlnr) mit den «Örgeli Buebe» (vorne).

(ol) «Dieses Buch soll die Pionierleistungen der Berner Einwanderer in den Thurgau für die Nachkommen erhalten», sagte Autor Werner Lenzin, der ebenfalls Korrespondent des «Bote» ist, an der Buchpräsentation. Lenzin nickt zufrieden. Er sagt: «Es war ein Chrampf, ein ganzes Buch zu schreiben». Wie sich zeigt, hat sich der Aufwand gelohnt.

Der Märstetter Autor hat ein Buch verfasst mit dem Titel «Vom Berner Haus ins Thurgauer Haus». Er erzählt darin die Geschichte von zahlreichen Familien, die im vergangenen Jahrhundert aus dem Kanton Bern in den Thurgau auswanderten.

Am Samstagnachmittag sind viele Gäste in der «Heubode-schür» der Familie Schürch in Homburg. Die «Örgeli Buebe» umrahmen den Anlass musikalisch mit volkstümlicher Musik. Verleger Robert Neuhaus moderiert den Anlass charmant. Berner und Thurgauer Gäste sitzen nah beieinander und knüpfen

Freundschaften. Es sei ein emotionaler Moment, über die Verfahren zu sprechen, sagt ein Besucher aus Brienz. Deshalb geht Ständerat Jakob Stark in seiner Rede auch auf die «Bern-Thurgauer oder Thurgauer Berner» ein. Der abenteuerliche Umzug in den Thurgau begann mit einer Eisenbahnfahrt oder mit einem Lastwagen. Dem bäuerlichen Erbrecht im Kanton Bern verdankt der Kanton Thurgau die vielen Bauernfamilien, welche im 20. Jahrhundert aus den Voralpen in den Thurgau zogen.

Umzug in den Thurgau

Stark erzählte von Gottfried von Siebenthal, der 1904 mit seiner grossen Familie mit dem Zug nach Müllheim fuhr und den Weg über den Klingenberg nach Homburg zu Fuss ging und genau an diesem Ort der Feier den Hof übernahm. Wenige Jahre später führten die Familien Schürch seither den Hof weiter.

Lenzin sagte in seiner Rede an die Gäste: «Fast jede Geschichte hat mich interessiert». Er fragte sich, weshalb die Berner Bauern in den Thurgau kamen. Der Grund für die Auswanderung waren meist die steilen und schwer zu bewirtschaftenden Hänge im Emmental.

Ständerat Jakob Stark fügt in seiner Rede an, dass mit ein Grund für das Auswandern war, dass im Emmental der jüngste Sohn den Hof erbt. Die älteren Söhne hatten demnach keine Arbeit. Auch deshalb wurden viele Berner Landwirte im Thurgau fündig. Denn eines muss man wissen: Im Thurgau gab es Gemeinden, wo Thurgauer Bauern dem Alkohol verfallen waren und deshalb ihren Hof nicht mehr führen konnten. Diese Höfe kauften die Berner.

Freundschaften, die halten

Dass das Buch entstehen konnte, fädelt Robert Neuhaus ein. Er schrieb Sponsoren an und legte dem Autoren Werner Lenzin eine Liste bereit mit Berner Familien, die in den Thurgau aus-

wanderten. So suchte Lenzin diese mit Block und Fotoapparat ausgerüstet auf und führte während unzähligen Stunden Gespräche mit ihnen. «Ich habe versucht, mich in die Freuden und Leiden der Berner Einwanderer und ihrer Nachfahren einzudenken und zu verstehen», sagte Lenzin an der Buchpräsentation weiter. Aus den vielen Schilderungen brachte Lenzin eine Struktur hinein: Entstanden ist ein sehr lesenswertes Buch für alle, die an guten Geschichten interessiert sind. Das Layout gestaltete Ueli Mattenberger aus Affeltrangen sachkundig.

Weiterer Redner: Kirchenratspräsident Wilfried Bührer

Ein weiterer Redner an der Buchpräsentation ist Kirchenratspräsident Wilfried Bührer. Er habe Robert Neuhaus bereits als junger Pfarrer im Kemmental kennengelernt. Die Verbindung war, wie bei Werner Lenzin, Robert Neuhaus' alter Bühner-Traktor, der eine eigene Geschichte erzählt. Am 70-Jahr-Jubiläum der Umsiedelung seiner Eltern reiste Robert Neuhaus nämlich mit seinem alten Bühner-Traktor nach Teuffenthal, der alten Heimat. Werner Lenzin berichtete darüber in der Zeitung und daraus entwickelte Neuhaus dann die Idee zum Buch.

Lenzin weiss, die Berner Zuwanderer, darunter auch viele Käser, haben den Thurgauern viel gezeigt. Zum Beispiel, wie der Emmentaler Käse hergestellt wird. Die Berner wollten ihr Heimatgefühl stärken. Sie gründeten Berner Vereine, Jodlerclubs oder Bernerchörl. Auch das Schwingen hat im Kanton Bern seit jeher Tradition. Namensschilder an den Briefkästen wie Schürch, Kohli oder Burri zeugen noch heute vom Umzug in die Ostschweiz.

Erste Auflage von 600 Büchern

Der gebürtige Berner Robert Neuhaus ist der Verleger des neuen quadratischen Buches mit vielen Bildern. Es umfasst 176 Seiten. Es kann unter E-Mail: neuhaus.hugelshofen@bluewin.ch oder unter Telefon 071 699 11 40 bestellt werden.

Entwarnung auch bei einstiger KVA Müllheim

Erste Ergebnisse der Bodenuntersuchungen im Umfeld ehemaliger Kehrrechtverbrennungsanlagen liegen vor

Nachdem im Umfeld der ehemaligen Kehrrechtverbrennungsanlage in Lausanne stark erhöhte Dioxin-Belastungen festgestellt worden waren, liess das Thurgauer Amt für Umwelt Bodenproben aus der Umgebung der ehemaligen KVAs Müllheim und Hefenhofen untersuchen. Erste Ergebnisse geben Entwarnung: Eine Gefährdung liegt nicht vor, teilt das Amt für Umwelt des Kantons Thurgau mit.

Bei Bauarbeiten im Umfeld der ehemaligen KVA Lausanne wurden 2020 stark erhöhte Dioxin-Gehalte im Boden festgestellt. Die Behörden des Kantons Waadt führten in der Folge umfangreiche Untersuchungen im gesamten Stadtgebiet durch. Dabei stellten sie vielerorts hohe Belastungen fest. Das Amt für Umwelt des Kantons Thurgau nahm dies zum Anlass, die Böden in der Umgebung der beiden ehemaligen KVAs in Müllheim und Hefenhofen auf Dioxin-Belastungen hin zu überprüfen. Die Gegend um die aktuelle KVA in Weinfeldern wird seit 2012 ohnehin regelmässig überwacht. Dort sind keine erhöhten Dioxingehalte festgestellt worden.

Von 1975 bis 1996 in Betrieb

Die beiden nahezu baugleichen KVAs Hefenhofen und Müllheim waren von 1975 bis 1996 in Betrieb. Es handelte sich verglichen mit heutigen Kehrrechtverbrennungsanlagen um kleine Anlagen. Die Böden in der Umgebung wurden 1992 durch das Amt für Umwelt auf Schwermetalle untersucht. Damals wurden nur an zwei Messstellen geringfügige Überschreitungen des Richtwertes der massgeblichen Bodenschutzverordnung festgestellt. Diese Überschreitungen konn-

ten jedoch nicht zweifelsfrei dem Betrieb der KVAs zugeordnet werden.

Leichte Überschreitungen in unmittelbarer Umgebung

Einen Teil der damals entnommenen Bodenproben hat das Amt für Umwelt nach Bekanntwerden der Dioxinbelastung in Lausanne auf Dioxine und Furane untersuchen lassen. Bei der ehemaligen KVA Müllheim wurden nur in unmittelbarer Umgebung der Anlage leichte Überschreitungen des Richtwertes nach der Bodenschutzverordnung VBBo von 5 ng I-TEQ/kg für die Landwirtschaftszone festgestellt. Der so genannte Prüfwert, ab dem aufwändig überprüft werden muss, ob sich für bestimmte Nutzungen eine Gefährdung ergibt, wurde bei keiner Probe auch nur zur Hälfte erreicht. Am Standort der ehemaligen KVA Hefenhofen wurde in einer Probe der Prüfwert überschritten. Dieser Bereich ist jedoch mittlerweile durch einen befestigten Platz überbaut und der ursprüngliche Boden nicht mehr vorhanden. Weitere Bodenproben in Hauptwindrichtung der Anlage wiesen schwache Richtwertüberschreitungen auf. Da der Prüfwert auf den landwirtschaftlich genutzten Flächen nicht überschritten ist, liegt keine Gefährdung vor.

Weitere Untersuchungen

Das Amt für Umwelt beabsichtigt, die Untersuchungen weiterzuführen und um einige zusätzliche Bodenproben zu ergänzen. Damit sollen noch vorhandene Lücken geschlossen werden. Die Ergebnisse werden bis Mitte 2022 vorliegen.

VERANSTALTUNGEN

Streiklustige Lysistrate am Bodensee

See-Burgtheater Kreuzlingen spielt im Sommer 2022 antike Komödie von Aristophanes – Gutscheine ab jetzt erhältlich



Regie führt Giuseppe Spina, der schon mehrfach selbst auf der Kreuzlinger Seebühne stand.

So wie bisher, geht es nicht weiter: «Lysistrate» ruft im Sommer 2022 auf der Kreuzlinger Seebühne zum Streik der Frauen auf. Unter der Regie von Giuseppe Spina spielt das See-Burgtheater die turbulente Komödie von Aristophanes, die schon im 5. Jahrhundert vor Christus die Menschen zum Lachen und zum Staunen brachte. Premiere ist am 14. Juli 2022. Weihnachtliche Theatergutscheine können ab sofort zum vergünstigten Preis erworben werden.

Zwischen Athen und Sparta tobt ein Krieg. Bei den Frauen zuhause türmt sich die Wäsche und der Mental Load, ihre Männer kriegen sie kaum noch zu Gesicht. Lysistrate hat genug. Sie organisiert ein Treffen zwischen den Frauen aus Athen und Sparta und ringt ihnen das Versprechen ab, sich ihren Männern so lange sexuell zu verweigern, bis diese den Kampf endlich beenden. Als zusätzlichen Anreiz sackt Lysistrate kurzerhand noch die Kriegskasse

ein. Da die Athenerinnen ihrer Libido allerdings selber nicht so recht trauen, verbarrikadieren sie sich in der Akropolis, die schon bald Schauplatz verzweifelter Ein- und Ausbruchversuche wird.

Zusammenarbeit mit einer Dramaturgin geplant

«Die Geschichte zeigt: auch nach zweieinhalbtausend Jahren sind wir nicht viel weitergekommen», so Regisseur Giuseppe Spina. Der gebürtige Thurgauer ist neben seinen Regieprojekten freischaffender Schauspieler und Musiker sowie Initiant und Mitbetreiber der Theaterwerkstatt Gleis 5 in Frauenfeld. Für das See-Burgtheater stand er schon mehrfach selbst auf der Seebühne, zuletzt als sozialistischer Einbürgerungsaspirant beim Musical «Die Schweizermacher». Bei «Lysistrate» ist für Spina die weibliche Sicht auf das Ganze wichtig, deswegen plant er die Zusammenarbeit mit einer Dramaturgin. Mit der Erotik im Stück möchte er in «Tarantino-Manier» umgehen: Wie das Blut vergossen in den Kultfilmen sei diese ein grundsätzlicher Bestandteil, solle dabei aber mit einer entwaffnenden Selbstverständlichkeit behandelt werden.

Die Kulisse entwirft Damian Hitz, dessen kreativer Kopf schon für manche spektakuläre Bühne im Seeburgpark sorgte. Geplant ist ein klassisches Setting, das auf heutige Sprache und aktuelle Bezüge trifft.

Gespielt wird vom 14. Juli bis zum 10. August 2022. Im Rahmen einer Weihnachtsaktion bietet das See-Burgtheater bereits jetzt weihnachtlich gestaltete Gutscheine zum vergünstigten Preis von 49 Franken (statt 54 Franken).

Weitere Infos zur Weihnachtsaktion und zum Stück unter E-Mail: info@see-burgtheater.ch, www.see-burgtheater.ch.

Adventsfenster eröffnet die Versammlung

An der Versammlung der Politischen Gemeinde Raperswilern genehmigten die Stimmberechtigten alle Anträge

(le) Einen unkonventionellen und vorweihnachtlichen Auftakt verzeichnete die diesjährige Budget-Gemeindeversammlung der Politischen Gemeinde Raperswilern am vergangenen Donnerstag. Bereits vor Versammlungsbeginn trifft man sich zur Öffnung des Adventsfensters bei einem Feuer vor dem Gemeindehaus. Mit Blick auf die geltenden Pandemie-Bestimmungen versammeln sich 20 der insgesamt 302 Stimmberechtigten anschliessend in der Halle des Holzzentrums Kämpf. «Da die letzte Gemeindeversammlung an der Urne durchgeführt wurde, gibt es heute kein Protokoll zu genehmigen», sagt Gemeindepräsidentin Gaby J. Müller zur Begrüssung der Anwesenden. Sie sorgt für einen speditiven Ablauf der traktandierten Geschäfte und nach 40 Minuten kann die Versammlung geschlossen werden.

Wasser und Elektrizität

Gleich drei Kreditanträge werden den Anwesenden zu Beginn der Versammlung zur Stellungnahme vorgelegt: Wasserversorgung Leitungsbau Blumenau-Raperswilern (390'000 Franken), Elektrizitätswerk Leerrohranlage Sonnenberg-Blumenau (96'000 Franken) und Ersatzbau Mittelspannungsanlage für die beiden Transformatorstationen Büren und Ifang (64'000 Franken). Mit lediglich einer Enthaltung beim ersten und zweiten Kreditantrag passieren die drei Kreditanträge diskussionslos. Das neue Feuerschutz- und Organisationsreglement des Feuerwehr-Zweckverbandes Wäldi-Raperswilern basiert auf dem neuen kantonalen Feuerschutzreglement und wurde von der Politischen Gemeinde Wäldi am 26. November dieses Jahres vom dortigen Souverän genehmigt. Es findet zusammen mit dem vom Gemeinderat vorgelegten Budget 2022 und dem Antrag des Gemeinderats, den Steuerfuss bei 69 Prozent zu belassen, einhellige Zustimmung. Das Budget rechnet bei Ausgaben von 1'805'470 Franken und Einnahmen von 1'609'480 Franken mit einem Defizit von 195'990 Franken.

Homepage aktualisiert

Wie die Gemeindepräsidentin abschliessend mitteilt, ist die Homepage der Gemeinde seit einem Jahr in Betrieb. «Wir sind bestrebt, diese permanent aufgrund von Wünschen seitens der Bevölkerung zu aktualisieren», sagt die Gemeindepräsidentin und hebt zudem hervor: «Der Gemeinderat ist wild entschlossen, am 2. Januar den traditionellen Neujahrsapéro durchzuführen». Auseinandersetzen wird sich der Gemeinderat mit einer Anfrage aus der Mitte der Versammlung im Zusammenhang mit der Beteiligung der Liegenschaftsbesitzer an den Hydrantengebühren.



Der Gemeinderat bei einer Abstimmung der Versammlung.